

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 17. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Novbr. Der Kaiser beschäftigt sich mit der Vorbereitung für den Empfang des russischen Kaiserpaars; in Aussicht genommen ist ein Galadiner im Palais des Kaisers und eine Galavorstellung im Opernhaus.

Berlin, 14. Nov. (Privattelegramm des Neuen Tagblatts.) Eine Operation des Kronprinzen wird vielleicht doch noch angewandt, um schmerzlichen Störungen und Anfällen vorzubeugen. — Als gestern die Prinzessin Wilhelm neben dem Kaiser am Fenster erschien und der Kaiser sie in gefasster Haltung an der ihm dargebrachten Huldigung teilnehmen ließ, war alles ergriffen, und das wohl an 10,000 Köpfe zählende Publikum sang die Nationalhymne. — Der Zustand der Kaiserin wird durch die Thatsache bezeichnet, daß gestern in allen Kirchen besonders für sie neben dem Kronprinzen gebetet wurde. — Die Kronprinzessin ist in ihrer treuen und unermüdeten Aufopferung bewundernswert, des Kaisers heldenhafte Standhaftigkeit geht weit über das sonstige menschliche Maß hinaus.

15. Novbr. Die gestern projectierte Ausfahrt des Kronprinzen unterblieb wegen des Regenwetters. Das Befinden des hohen Kranken ist nach seinen eigenen Worten vortrefflich. Nach der Nat.-Ztg. wird der erste Assistent des Geheimrats v. Bergmann in den nächsten Tagen nach San Remo abreisen. Dies geschieht für den Fall ein Luströhrenschnitt ausgeführt werden mußte.

Rußland.

In Petersburg ist man nicht besonders erbaut, daß der Zar seinen Weg über Berlin nimmt. Es sei dies eine Entwürdigung seinerseits, namentlich auch nachdem die deutsche Reichsbank die Beleihung russischer Werte abgewiesen habe. Während man hieraus Kapital schlägt, freut man sich noch über die Heimsuchungen, die das Haus Hohenzollern gegenwärtig bedrohen.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Warnung. Es ist die Jahreszeit wieder eingetreten, in welcher die Bevölkerung von Hausierern überschwemmt wird, von welchen der größere Teil ganz geringwertige Waren aller Art zum Verkauf anbietet und die Einwohner teils durch unwahre Angaben, teils durch Anrufung des Mitleids, zum Kaufen veranlaßt. So oft sich auch schon herausgestellt hat,

daß die Käufer übervorteilt wurden und daß sie die betreffende Waare beim nächsten besten ansässigen Gewerbetreibenden billiger und besser hätten kaufen können, so lassen sich dieselben doch immer wieder bewegen, lieber den Hausierern ihre Ware abzukaufen, als dem ansässigen Gewerbetreibenden etwas zu lösen zu geben. Sehr häufig werden Gegenstände gekauft, die der Betreffende gar nicht oder noch lange nicht braucht, die deswegen unter allen Umständen zu teuer sind; die Beteuerung des fremden Hausierers, daß er seine Ware aus diesem oder jenem Grund halb herschenken müsse, übt einen besonderen Reiz aus. So haben dieser Tage zwei 17 und 18 Jahre alte, junge kräftige Menschen aus der Pfalz mit baumwollenen weißen Taschentüchern haufiert, von welchen sie 6 Stück, das einermal um 80 S das andre mal um 1 M 80 S verkauft haben. Man könnte das alte Sprichwort „mundus vult decipi, ergo decipiatur“, (die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen) ruhig sich fortwährend bewähren lassen, wenn nur nicht die ansässigen Gewerbetreibenden so stark darunter leiden würden, zumal in der steuerlichen Behandlung der Hausierer ein so unglaublicher für Württemberg nachteiliger Unterschied bestünde. Einer dieser Hausierer war im Besitz eines Hausierpatents, das von dem bayerischen Bezirksamt Frankenthal für Württemberg und Baden ausgestellt war, mit dem Vermerk „nicht für Baiern gültig“. Sportel hatte er also in Württemberg keine zu bezahlen und an Gewerbesteuer in ganz Württemberg für ein ganzes Jahr 5 M 04 S, in Baden mußte er für je 30 Tage 10 M bezahlen, also in Württemberg für 1 Jahr 5 M 04 S, und in Baden 120 M. Kein Wunder, daß sich die Ausländer in so großer Zahl auf Württemberg werfen, man sollte kaum glauben, daß eine solch große Ungleichheit in zwei nebeneinander liegenden deutschen Bundesstaaten existieren könne. Die Bevölkerung wäre unendlich dankbar, wenn der neu-ernannte Herr Staatsminister des Innern den langjährigen Bitten der Handels- und Gewerbevereine und der Gewerbevereine um gleichmäßigere Veranlagung der Hausierer seine Aufmerksamkeit schenken würde.

* Calw, 15. Nov. Ein köstlicher Genuß war es, der uns am gestrigen Abend durch eine musikalische Aufführung des weitgenannten Konzertsängers Karl Diezel geboten wurde. Eine große Zahl von Gesangsfreunden hatte sich im Saale des Badischen Hofes eingefunden, um den herrlichen Vorträgen zu lauschen und einige genussreiche Stunden zu verleben. Schon durch das erste Lied: die Arie aus der Oper „Joseph in Aegypten“ von Mehul errang der Konzertgeber einen durchschlagenden Erfolg, welcher sich bei jeder Nummer steigerte. Aus dem vielen Schönen heben wir „Adeleide“ von Beethoven, „der Neugierige“ und der „Erlkönig“ von Schubert, „Ara“ von Rubinstein, ein reizend naives „Geburtstagslied“ von Sachs, das schwäbische

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

„Das ist meine kleine Tochter, Herr Mitchell“, sagte er freundlich, „Sie haben wohl Kinder sehr gern?“

Roberts Blicke wanderten von dem Gesicht des Kindes zu dem der Mutter. Sie zitterte vor Angst, doch zwang sie sich zu einem freundlichen Lächeln.

„Unser Töchterchen scheint Ihnen sehr zu gefallen, Herr Mitchell“, sagte sie dann. Sie wußte, daß ihr Lächeln und ihre Stimme ihn aus der Versunkenheit erwecken würden und es war so. Er setzte das Kind rasch wieder auf den Boden und wandte sich an Lord Ellerton:

„Ja, ich habe Kinder sehr gern und die Kleine ist reizend.“

Der arme Robert; er gab sich alle Mühe, seine schöne Frau und ihr Töchterchen nicht mehr anzusehen, aber die Versuchung war zu groß und immer wieder schweiften seine Blicke hinüber, so daß sich Lord Ellerton im Stillen über die Bewunderung freute, die der sonst so ernste, verschlossene Mann seinem Weibe und seinem Kinde zollte. Er ahnte freilich nicht, welche Qualen der Aermste litt, doch Lady Ellerton wußte es wohl. Es war ihr, als müsse sie zu ihm hintreten und ihn trösten, aber es durfte nicht sein, sie war verurteilt, still zu sitzen und zu sehen, wie er litt. Endlich hielt sie es nicht länger aus, sie erhob sich von ihrem Stuhl und sagte zu ihrem Manne:

„Ich bin das Sigen müde, Rudolf; ich will mit Billy einen Gang durch den Park machen. Du folgst uns wohl, wenn Du hier fertig bist.“

Es war drei Uhr am Nachmittag desselben Tages, sie hatte ihr Versprechen gehalten und stand nun bei ihm an dem Platz im Park, den sie zur Zusammenkunft bestimmt.

„Du mußt gehen, Robert“, sagte sie. „Ich kann es nicht ertragen. Ich war heute Morgen krank vor Aufregung; Du mußt fort von hier.“

„Warum mußt ich gehen, Laura?“ fragte er. „Und wenn ich gehen muß, warum gehst Du nicht mit mir? Ich habe Dir vergeben, komm' zurück zu mir. Ich will für Dich arbeiten, wie noch nie ein Mann gearbeitet, komm' zurück, Geliebte, und Du wirst Frieden, Ruhe und Ehre wieder finden und zuletzt auch den Himmel.“

„Ich kann nicht mehr zurück, Robert. Nie! Vielleicht — nein, ich will gerecht gegen Dich sein — ganz gewiß liebe ich Dich mehr als Lord Ellerton, aber ich kann nicht zurück. Luxus und Reichtum sind mir zum Lebensbedürfnis geworden und nachdem ich einmal Lady Ellerton von Ellerton Park gewesen, kann ich nicht wieder Frau Roden werden. Ich muß bleiben wo und was ich bin. Ich habe um Rang und Reichtum meine Seele verkauft und ich muß den Preis jetzt bezahlen!“

„Und hast Du gar kein Mitleid, gar kein Erbarmen mit mir, Laura?“

„Doch. Ich gäbe Alles darum, wenn ich Dich an Lord Ellerton's Platz stellen könnte, allein ich kann nicht zu Dir hinuntersteigen. Du verstehst mich nicht, Robert. Ich liebe Dich nicht weniger, aber ich liebe Rang und Reichtum mehr.“

„Ja, ich verstehe. Du bist erbarmungslos, Laura. Dein Herz hat sich an eitle, unnütze Dinge, wie Titel, Rang, Stellung und Gold gehängt. O, thörichtes Weib! Wahre Liebe ist mehr wert, als sie alle zusammen.“

„Das glaubst Du, nicht ich. Du mußt fort, es ist unmöglich, daß wir zusammen hier leben!“

Etwas wie Verzweiflung war über sie gekommen. Was sollte sie thun, wenn er darauf bestand, zu bleiben? In diesem Falle konnte das Geheimnis nicht lange bewahrt werden.

„Robert!“ bat sie nochmals, „Du mußt selbst einsehen, daß wir drei nicht unter einem Dache leben können; es wäre unnatürlich!“

„Das ist wahr!“ versetzte er sehr ruhig. „Ich kann wohl begreifen, daß ein Weib sich scheut, in der fortgesetzten Gegenwart von zwei Männern zu leben, die sie beide betrogen und verraten!“

Sie errötete tief.

el
nd morgen
erion.
e.
herr.
erer.
BLE
rd
PULVER
TAT
ect!
ende Neu-
baum)
rück, ver-
Nach-
berechne
empfohlen.
str. 33, 1.
Kammer
päter an
an eine
L.
iefel
hmacher.
ndlung
aufstall
schweiz
geheilt
twerd.
rn.
gingen.
eilung.
gratis!
en
on von
em Preis
887.
egen den
r. Durch-
schnitts-
preis.
ehr wenig
S. M. S.
5
9
1
e.

Vollkornlied „Mei Maible hot e Gschichte“ und das innige „Guten Abend, gute Nacht“, besonders hervor. Es war nur eine Stimme der Bewunderung über den so reinen, vollen, anmutigen und biegsamen Tenor, über den ungekünstelten, natürlichen, deutlichen und formvollendeten Vortrag und über die schöne, edle, von jeglicher Affektiertheit freibleibende Aussprache. Sämtliche Liedervorträge, die Aller Herzen gewinnen mußten, fanden die dankbarste Aufnahme, auch war Hr. Diezel so liebenswürdig, nach Beendigung des Programms noch verschiedene Lieder zu singen. Es erübrigt uns noch der Verdienste der mitwirkenden Kräfte zu erwähnen. Die Klavierbegleitung hatten Frau Major v. Klett und die H. Bincon und Müller in dankenswerter Weise übernommen und mit Geschick und richtigem Verständnis durchgeführt; 2 Flöten solo von unserem bewährten Meister Graf ernteten wie immer die verdiente Anerkennung und ebenso erhielten die prächtigen Chöre des Liederfranzes, auf welche wir nicht näher eingehen wollen, den ungeteiltesten Beifall. Das Konzert war in allen Teilen vorzüglich gelungen und können wir nicht umhin dem Liederfranz, durch dessen Vermittlung und Mitwirkung diese Ausführung zu stande kam, auch unsererseits den besten Dank auszusprechen. — Hr. Diezel, der bisher in Zürich ansässig war, dort aber seine Stellung aufgegeben hat, wird im Anfang des nächsten Jahres nach Berlin seinen Wohnsitz verlegen, um von da aus durch Deutschland und England verschiedene Gesangsreisen zu machen. Wir zweifeln nicht, daß ihm allerorten eine gleich freundliche Aufnahme, wie hier, zuteil werden wird.

Stuttgart, 14. Nov. Am Samstag Abend fand der offizielle Schluß des Bazars im Königsbau statt, dessen Resultat einen Minimalbetrag von 40,000 M ergeben wird. Se. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar gab in einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin dem ehrfurchtvollsten Dank Ausdruck, den die Unternehmer des Bazars dem Herrscherpaare schulden. Ferner gedachte Se. Hoh. dankend der Persönlichkeiten, die sich um das Unternehmen besonders verdient gemacht haben. — Bei einer Tasse Thee blieben alsdann die Komitemitglieder mit den Verkäuferinnen noch eine Stunde zusammen. Der Besuch betrug am Samstag über 1200, am gestrigen Sonntag noch über 1000 Personen.

— Die „Ludw. Ztg.“ berichtet aus Eglosheim, 12. Novbr.: Vorgestern gewährte Metzgermeister Eppinger aus Ludwigsburg, wie ein gut gekleidetes, etwa 20 Jahre altes Mädchen sich an dem Ufer des Neckars bei Neckargröningen herumtrieb und im Begriffe war, ins Wasser zu springen. Eppinger hielt deshalb mit seinem Gefährt an, suchte dem Mädchen Lebensmut einzureden und lud es ein, mit ihm nach Ludwigsburg zu fahren. Nachdem Eppinger das Mädchen in seine Familie gebracht hatte, erklärte dieses, mit einer zufällig anwesenden Frau aus Eglosheim gehen zu wollen. Auf dem Wege nach Eglosheim nahm die Fremde mehrere mal nach einander Pillen, welche sie als Hustenbonbons ausgab, die aber Giftpillen waren, und kaum im Hause ihrer Begleiterin angelangt, stürzte sie zusammen und starb. So viel man bis jetzt ermitteln konnte, hat die Unglückliche in letzter Zeit bei einem Verwandten in Stuttgart Dienste als Krankenwärterin geleistet. Die gerichtliche Sektion ergab, daß der Tod durch Vergiftung eingetreten ist.

Göppingen, 12. Nov. Im evangel. Jünglingsverein wurde vorgestern, als am Geburtstage unsers großen Reformators, eine Lutherfeier veranstaltet. Zum Beginn wurde das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen, worauf Dekan Kalschreuter eine Ansprache hielt, in welcher er den Zweck der Feier auseinandersetzte und bemerkte, daß von den Segnern die Geschichte und das Charakterbild Luthers in neuester Zeit geflissentlich entstellt, bezw. verunglimpft werde, wogegen es unsere Pflicht sei, das Andenken dieses Mannes, dem wir die Erschließung des lauternden Evangeliums und der Gewissensfreiheit verdanken, in Ehren zu halten. Sodann gab Helfer Stochdorph in längerem Vortrage ein ergreifendes Bild von dem Lebensgange Luthers, und Pfarrer Blumhardt aus Bad Boll als dritter Redner ermahnte die Anwesenden, dem Vorbild,

das Luther gegeben, nachzuahmen. Zwischen diese Vorträge hinein wurden einige Lieder gesungen und Gedichte vorgetragen. Die schöne Feier schloß mit einem von Luther gedichteten Liede.

Esingen, 12. Nov. Im hiesigen Jagdbrevier auf dem Neßstetter Berg wurde heute mittag von zwei Mitgliedern unserer Jagdgesellschaft ein 250 Pfund wiegender starker Reuler geschossen und abends unter großem Zulauf von Neugierigen eingebracht. Schon seit einigen Jahren spürte man immer Wildschweine, aber mehrere größere Leibjagden blieben vergeblich, bis heute das Glück die zwei einzelnen Jäger begünstigte.

Ulm, 13. Nov. Heute Abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Hause des Kaufmanns Kleiner in der Balfischgasse Feuer aus, das in rasender Geschwindigkeit den ganzen, sehr hohen Dachstuhl erfaßte und bei der Menge leicht brennbarer Gegenstände, die in letzterem aufbewahrt waren, leicht hätte große Dimensionen annehmen können. Die Feuerwehr war aber sofort zur Stelle und griff thatkräftig ein, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Eine Menge Zuschauer hatte die Feuerwehr in ihren Bewegungen gehindert und es wurde, nachdem mehrfache Aufforderungen zum Auseinandergehen resultatlos verlaufen waren, zu der Maßregel gegriffen, die Leute durch den Strahl einer Feuerspritze auseinanderzutreiben. Ein Schusterlehrling, welcher einen der Schläuche mit einem Messer durchschnitt, wurde festgenommen. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts bestimmtes bekannt.

Die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Höfen am 13. November.

Im Frühling, wenn er sich verjüngt,
Im Sommer, wenn er Kühlung bringt,
Im Herbst in der Färbungszeit,
Im Winter in des Eises Kleid,
Im Thal und auf der Berge Höh'n —
Wie ist doch unser Schwarzwald schön!

Diese sinnigen, von Hrn. Kameralverwalter Löflund in Neuenbürg dem Lobe des Schwarzwalds gemidmeten Worte prangten, von Stechpalmenlaub umrankt, gleichsam als Willkommgruß an dem Eingange zur gastlichen Herberge des Ochsenwirths Löcherer in Höfen, die sich der Schwarzwaldverein am letzten Sonntag zu seiner Tagung ausersahen hatte. Und ebenso sinnig war der Saal geschmückt mit Kränzen von duftigem Tannenreis und glänzendem Stechlaub, auf denen der König unter den Vögeln unserer Wälder, der stolze Auerhahn sich wiegte.

Ehe die von Stuttgart, Calw, Oberndorf, selbstverständlich aber am zahlreichsten von dem Neuenbürger Bezirke besandte Versammlung sich in den so anmuthig geschmückten Räumen zu einem für den bescheidenen Sinn der Schwarzwälder nur allzu reichen, vortrefflichen Mahle niederließ, waren die Delegirten der Vereine unter dem Vorsitze des Hrn. Präsidenten v. Bähner zusammengesetreten, um den Kassenbericht zu prüfen und die Anträge für die nachherige Hauptversammlung vorzubereiten, auch Mittheilungen aus den Rechenschaftsberichten der Bezirksvereine entgegenzunehmen. Aus letzteren soll hier nur erwähnt sein, daß die Gesamteinnahmen der Vereine im Jahr 1886 4566 M betragen haben (worunter z. B. ein schon zweimal gegebener Beitrag der Antskorporation Neuenbürg von je 500 M), die Ausgaben aber 4044 M, woraus sich auf die rege Thätigkeit der Vereine ein jedenfalls günstiger Schluß ziehen läßt. Die Zahl der Mitglieder betrug im J. 1886 857, jetzt 889. Die meisten Mitglieder hat Stuttgart mit 254, die wenigsten Calw mit 98.

Nachdem sodann nach aufgehobener Tafel Hr. Lerch von Höfen die Versammlung mit äußerst freundlichen Worten begrüßt und Hr. Präsident v. Bähner dieselben erwidern für den freundlichen Empfang gedankt hatte, erstattete er den Rechenschaftsbericht, der sich kurz dahin zusammenfassen läßt, daß dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung in Freudenstadt entsprechend die Mittel des Hauptvereins von 1885 und 1886 zur unentgeltlichen Vertheilung der zwei ersten Vereinsarten an die Mitglieder ver-

„Robert“, sagte sie dann hastig, „weißt Du, was ich gethan? Weißt Du, wie man das Verbrechen nennt, das ich begangen? Ich habe mich der Bigamie schuldig gemacht. Wenn Du hier bleibst, so ist es gar nicht anders möglich, als daß Lord Ellerton meine Schuld erfährt. Er ist unendlich stolz und ich bin fest überzeugt, daß er und mein Onkel mich dem Gerichte übergeben würden. Möchtest Du mich gerne im Gefängnis oder auf der Anklagebank sehen?“

„Du weißt, daß ich das nicht möchte. Du hast mich besiegt; ich habe nichts mehr zu sagen, als daß Du von mir nichts mehr zu fürchten brauchst“, und in dumpfer Verzweiflung wandte er sich zum Gehen, doch sie rief ihn noch einmal zurück.

„Ich bin nicht ganz herzlos, Robert. Ich will Alles für Dich thun, nur nicht zu Dir zurückkehren und damit Du siehst, daß es nicht leere Worte sind, will ich Dir den größten Schatz geben, den ich auf Erden besitze, meinen Knaben!“

„Ist das Dein Ernst? Soll ich meinen Sohn wirklich mit mir nehmen dürfen?“

„Ja, denn es ist nur gerecht gegen Dich!“

„Und soll er mir ganz allein gehören, Laura? Soll Niemand sich zwischen ihn und mich drängen? Soll ich ihn ganz nach meiner Weise erziehen dürfen? Soll er ganz mein sein?“

„Ganz und nur Dein!“

Einen Augenblick schien der Gedanke an den Knaben ihn getröstet zu haben, aber auch nur einen Augenblick, denn schon ließ er den Kopf wieder sinken:

„Aber Du, Laura? Der Knabe ist schön, allein Dich kann er mir nicht ersetzen. Nichts kann mein Leben ausfüllen als nur Du, mein schönes, mein geliebtes Weib. Ich liebe Dich so sehr, daß Du mich überreden kannst, wegzugehen, doch ich gehe um zu sterben, nicht um zu leben!“

„Ich kann nicht mehr viel mit Dir reden, Robert; dort kommen einige von den Jagd-Auffsehern. Doch eines wiederhole ich Dir, wenn Du hier bleibst, bricht das Verhängnis unabänderlich über mich herein. Wenn Du mich liebst, geh' und gib mir den Frieden wieder; geh' und nimm Deinen Sohn mit, Du wirst mit ihm glücklicher sein, als mit mir!“

„Du hast also gar kein Erbarmen?“

„Ich muß fort, Robert. Diese Leute wollen offenbar zu Dir. Du wirst mich noch einmal sehen.“

Sie ahnte nicht wie und wann.

Nachdem er die Leute abgefertigt, ging Robert nach Chiltern's Häuschen, um den Knaben zu holen, dem er versprochen, heute mit ihm Eichhörnchen zu jagen. Voller Lust und Freude kam der Kleine ihm entgegen, denn er hatte Robert, der immer auf seine Wünsche einging, sehr lieb gewonnen. Dieser hätte am liebsten das Kind in die Arme geschlossen, ihm gesagt, daß er sein Sohn sei, ihn gebeten, ihn „Vater“ zu nennen, allein er fühlte wohl, daß der Sinn des Knaben auf das versprochene Vergnügen gerichtet sei und setzte deshalb seine eigenen Wünsche hinten an.

Sie schritten rasch dem Walde zu und hatten bald ihren Lieblingsplatz erreicht, wo die Eichhörnchen von Zweig zu Zweig hüpfen. Robert spielte und jagte mit dem Knaben, bis dieser müde war, dann setzte er sich in das Moos und nahm ihn auf das Knie.

„Hast Du mich lieb, Hans?“ fragte er, seine innere Erregung nur mit Gewalt niederhaltend.

„Ja, Herr Mitchell, ich habe Dich sehr lieb, lieber als Frau Chiltern und auch lieber als Tante Pattie; ich habe Dich eigentlich am allerliebsten.“

Das Herz des unglücklichen Mannes schlug freudig bei diesen Worten.

„Hans“, sagte er, „höre mir aufmerksam zu, ich möchte Dich etwas fragen. Du sagst, daß Du mich lieb hast, lieber als alle Anderen, und ich, mein kleiner Junge, ich habe Dich auch sehr, sehr lieb, lieber als Du begreifen kannst, denn Du weißt ja nicht warum, aber Du sollst es eines Tages erfahren, wenn Du mit mir gehst, denn das war's, was ich Dich fragen wollte: Möchtest Du mit mir von hier weggehen, weit, weit weg? Wir würden ein hübsches, kleines Häuschen haben, ganz für uns allein, und Wald müßte auch dabei sein, Bäume und Blumen und Eichhörnchen, und ich werde alles thun, um Dich glücklich zu machen. Willst Du mit mir kommen und bei mir bleiben und mein kleiner Junge sein und „Vater“ zu mir sagen?“

(Fortsetzung folgt.)

wendet worden seien. Bezüglich der bereits vollendeten 3ten Karte (Calw-Wilbhad) liege der Antrag vor, auch diese Karte noch denjenigen Mitgliedern, welche den Beitrag pro 1888 bezahlen, unentgeltlich zukommen zu lassen. Zur Deckung der Kosten werden die 1887er Mittel hinreichen, so daß diejenigen von 1888 zu andern Vereinszwecken disponibel bleiben werden, unter denen das bis jetzt unzugängliche Monbachtal und die ziemlich vernachlässigte Ruine Waldeck in der Nähe der Station Teinach obenan gestellt sein sollen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen und war damit auch die Frage von dem Voranschlag für 1887 erledigt. Ebenso stimmte die Versammlung auch dem Antrage bei, daß im Interesse einer zahlreichen Beteiligung die Einladung zu den künftigen Hauptversammlungen an sämtliche Mitglieder durch gedruckte, die Tagesordnung enthaltende 3-Pfg.-Karten ergehen soll.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl eines Vorstandes des Hauptvereins, da nach § 3 der Statuten der Vorstand nach 3 Jahren abzutreten hat und für die nächste 3jährige Periode nicht wiedergewählt werden kann. Graf v. Uexküll bedauerte diesen §, der die Vorstandsfähigkeit dem hochverdienten und allverehrten Präsidenten v. Bägner entziehe und schlug an dessen Stelle den Baurath Rheinhard vor, der eigentlich der Gründer des Vereins sei und so viele Verdienste um denselben, ganz besonders durch das Kartenwerk habe. Stadtschultheiß Gaffner bat, diesen Vorschlag durch Acclamation zum Beschluß zu erheben, was auch sofort geschah. Die Wahl annehmend, versprach Hr. Rheinhard, seine ganze Kraft dem so glücklich begonnenen Werke widmen zu wollen, mit der Hoffnung, nach 3 Jahren auf eine Zeit reicher Thätigkeit zurückblicken zu können.

Auf die Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung übergehend, schlug Johann Präsident v. Bägner den Bezirk Oberndorf vor, was der Vertreter dieses Bezirks, Straßenbauinspektor Angele dankend acceptirte mit dem Beifügen, daß wohl Schramberg der geeignete Platz sein werde. Baurath Rheinhard wollte dagegen Calw gewählt wissen unter Hindeutung auf die dort im nächsten Jahre auszuführenden bedeutenderen Arbeiten, was aber für Horlacher, den Vertreter von Calw, gerade ein Grund war, den wohlgemeinten Vorschlag Rheinhard's dankend abzulehnen, weil zur Zeit der Versammlung im nächsten Jahre diese Arbeiten kaum begonnen sein würden. Dagegen werde die Versammlung im J. 1889, wenn alles vollendet sei, in Calw hochwillkommen sein und hatte es hienach bei Oberndorf sein Bewenden. Zum Schlusse der offiziellen Verhandlungen rühmte dann noch Graf v. Uexküll die großen Verdienste des Präsidenten v. Bägner um den Verein, und sprach dem die Versammlung durch Erheben demselben ihren aufrichtigen Dank aus, worauf derselbe versicherte, daß er als ächter Schwarzwälder dem Vereine von ganzem Herzen zugethan bleiben werde und demselben auch unter der neuen Leitung fröhliches Gedeihen und reiches Wirken wünsche.

Die hierauf sich entwickelnde Gemüthlichkeit war durch eine ganze Reihe von Toasten gewürzt, insbesondere von Baurath Rheinhard auf den erhabenen Gönner des Vereins, Se. Majestät König Karl, von Graf Uexküll auf den

aus dem Bezirke Neuenbürg scheidenden Stadtförster Bischof von Wilbhad, von Horlacher auf alle, die sich um den heutigen Tag verdient gemacht haben, ganz besonders aber auf die Frauen und Jungfrauen von Höfen, welche die wunderschön aus Stechlaub mit feinen rothen Beeren, Tannenreis und Schlangenmoos zusammengesetzten Sträußchen gewunden, die von zwei allerliebsten in Schwarzwälder Tracht gekleideten kleinen Mädchen (Kommerell und Bodamer), wahren Schwarzwälder Elfen, mit kindlich naivem Knix dargeboten wurden u. s. w.

Nur allzufrüh kam die Stunde des Scheidens; einstimmig aber war die hohe Befriedigung über den über Erwarten so wohlgelungenen Tag, an den sämtliche Teilnehmer die angenehmste Erinnerung sich bewahren werden. Möge derselbe aber auch in weiteren Kreisen von guter Wirkung gewesen sein und dem Schwarzwalddereine, dessen gemeinnütziges Wirken nunmehr in weitem Umkreise in die Augen fällt und von Vielen dankbar anerkannt wird, eine große Zahl neuer Freunde zuführen, was besonders auch dem Calwer Bezirksvereine von ganzem Herzen zu wünschen wäre.

Litterarisches.

Weiß und Kaussch, Evangelienpredigten. Zweiter Jahrgang. Osiander'sche Buchhandlung, Tübingen. Neuerdings ist von der Osiander'schen Verlagshandlung eine Sammlung von Predigten der beiden genannten Professoren der Theologie veröffentlicht worden, welche sich schon äußerlich durch die würdige und geschmackvolle Ausstattung, wie besonders durch großen und gefälligen Druck empfiehlt. Der Ertrag ist für den evangelischen Herbergsverein in Tübingen bestimmt und es ist nur zu wünschen, daß auch dieser praktische Zweck dem Buche unter Freunden der Sache eine größere Theilnahme sichern möchte. Jedoch, davon abgesehen, fehlt es gewiß nicht an Zuhörern, welche sich freuen werden, in dieser Predigtsammlung lieben Bekannten wieder zu begegnen, wie dieselbe auch in weiteren Kreisen des Landes auf Interesse rechnen darf. Die Predigten sind fast alle in der Tübinger Stadtkirche gehalten. Diejenigen von Weiß, welche gerne die Textesworte durch verwandte biblische Gedanken beleuchten, erweisen sich eben dadurch geeignet, das Schriftverständnis zu fördern, und die Gründlichkeit und Treue der Textbenützung bei Kaussch erinnert an das Vorbild von Probst Brückner in Berlin. Außer auf die Schrifterklärung nehmen die Predigten auch auf andere Gebiete, das kirchen- und religionsgeschichtliche, das weltgeschichtliche und sozialpolitische Bezug; überall suchen sie die christliche Erkenntnis zu pflegen und zur Bildung eines selbstständigen christlichen Urtheils anzuleiten. Mit besonderer Freude haben wir es begrüßt, daß die Auswahl auch die Predigten nicht unberücksichtigt gelassen hat, welche von dem Vorstand der Predigeranstalt jährlich beim Abschiedsgottesdienst der theologischen Kandidaten gehalten wird. Diese sollen auch anderen als den nächstbetheiligten zugänglich gemacht werden. Weitere Beispiele namhaft zu machen, verbietet uns hier der Raum. Doch möchten wir nicht unterlassen, auf die Predigt des ersten Epiphaniensontags über den Kindersinn ausdrücklich hinzuweisen, welche Prof. Kaussch zum Verfasser hat. Dieselbe verbindet mit feiner Beobachtung des kindlichen Wesens herandrängenden Ernst der Reden, sie darf als eine Perle der ganzen Sammlung bezeichnet werden; auch die Ausführung desselben Verfassers über die Demut im Leiden (7. Sonntag n. Trin.) wird schwerlich einen Kranken ohne Trost lassen. Die Sprache ist eine geläuterte und wie der ganze Inhalt der Predigten dem nachdenkenden Leser un schwer verständlich. Preis M. 5. 60, eleg. geb. M. 6. 75.

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und diesem Umstand verdanken die N. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug N. Brandt's.

Amtliche Bekanntmachungen.

Accord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngleisunterhaltungsarbeiten pro 1888 und zwar:

auf der Strecke	Weilberstadt-Althengstett	mit	3200 M.
" "	" "	" "	3000 "
" "	Calw-Wilbberg	" "	3000 "
" "	Wilbberg-Güntringen	" "	2500 "
" "	Güntringen-Eutingen	" "	2500 "
" "	Eutingen-Horb	" "	4700 "

im Wege der schriftlichen Submission im Accord zu vergeben, und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau hier einzusehen und ihre Offerten daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie diefalls Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen längstens bis

Samstag, den 26. November d. J., abends 6 Uhr,
abzugeben.
Calw, den 14. November 1887.

**Königl. Betriebsbauamt.
Krauß.**

Verkauf von Obstbäumen.



Aus unserer Baumschule beim Bahnhof Pforzheim werden am Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:

- ca. 1400 Apfelhochstämme,
- ca. 300 Birnhochstämme,

außerdem noch unreife Bäume, z. Teil ohne Kronen (Schlagabraum),
ca. 1100 Apfelbäume,
ca. 450 Birnbäume.

Pforzheim, den 15. November 1887.

**K. Betriebsbauamt.
Keller.**

Rgl. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. d. M., vormittags von 10-12 Uhr wird Gerichtstag auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten.
Calw, den 16. Nov. 1887.

A. A.:
Amtsgerichtsschreiber Keller.

Gehingen.



Einen guterhaltenen
Leiterwagen

sucht zu kaufen und sieht frankierten Offerten unter Angabe des Angebots entgegen
das Schultheißenamt.

Oberhangstett.

Abbitte.

Die Beleidigung, welche ich gegen jung Johannes Kern im Gasthaus zum Löwen dahier ausgesprochen habe, nehme ich als un wahr zurück und bitte denselben auf diesem Wege um Verzeihung.
Den 15. November 1887.

Christian Kraft.
Zur Beurkundung:
Schultheißenamt Calw.

Privat-Anzeigen.

Jagdpacht-Besuch.



Es wird eine gute Jagd mit Rehtand 2c. zu pachten gesucht, oder möchte Gesuchsteller sich einer Gesellschaft als Teilhaber anschließen.
Näheres im Compt. d. Bl.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß **Elisabeth Weidler**, geb. Münzing, heute nacht gestorben ist.
Beerbigung Donnerstag mittag 1 Uhr.
Calw, den 15. Noobr. 1887.

Die tr. Hinterbliebenen.

Zwei freundliche

Wohnungen

hat sofort oder bis Lichtmess zu vermieten
Bäder Engel
am Markt.

Milch

vom Hof Dicke.

Bestellungen nimmt entgegen
Zimmermeister Rirchherr.

Getragene

Schuhe u. Stiefel

kauft und verkauft
Schelling, Schuhmacher.

Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier, welche **Samstag, den 19. Novbr.**, bei **Hrn. Julius Dreiß** stattfindet, erlauben wir uns, alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Vaul Haag,
Emma Widmaier.

Calw.
Mein gut assortiertes Lager in
Schlittschuhen mit Schrauben,
von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, bringe hiemit zu ganz billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Friedr. Müller a/Markt.
Inhaber: **Gustf. Erbe.**

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844. Sib Verdienst-Medaille Württemberg Bronce-Medaille London 1842.		Grosse silberne Medaille Paris 1855. Fortsschritts-Medaille Wien 1873. Bronce-Medaille München 1854.
Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach		
empfehl ich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg. Näheres durch die Agenten: Traugott Schweizer, Calw; Johs. Rall, Neubulach; Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett; Martin Baier, Zavelstein.		

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwind-
sucht, Asthma, Kehlkopfleiden).**

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky,**
Berlin N., Templinerstr. 12.

Heilungen

von **Bremiker, pract. Arzt in Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Vör, Affoltern. **Flechten, nässend, heissend, seit 20 Jahren.** J. Illi, Langnau. **Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig.** K. Fritsch, Oberreifen. **Gefächtsauschläge, Säuren, Miteser.** C. Eutenmann, Cannstatt. **Blasenkatarrh, blutiger Ausfluss, Wasserbrennen.** A. Wymann, Heimiswyl b. Burgd. **Blutschucht, Blutarmit, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz.** Sus. Ulmer, Seeborn. **Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren.** A. Egger, Balzenhauen. **Magen- u. Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenismus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerz, Ohrenleid, übler Mundgeruch.** E. Kern, Freienstein (Norb). **Nasenröte, Säuren, Gefächtsauschläge.** J. N. Vuler, Einsiedeln. **Saarausfall seit geraumer Zeit.** Chr. Stöckl u. Frau, Thun. **Flechten, nässend am ganzen Körper.** P. Klausen, Brigerberg b. Brigue. **Gicht in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen.** Joh. Oswald, Oberuzwil. **Bettlässeln, Blasenchwäche, von Jugend auf.** A. Nyhiger (für Sohn) Schwäbris. **Blutschucht, Blutarmit, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermut, Saarausfall, Gefächtsauschläge, Säuren, Miteser.** Cécile Bourquin, Chauxdefonds. **Fußgeschwüre u. nässende, heissende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.: hatte bei 7 anderen Aerzten vergeblich Hilfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt.** Ulrich Gut, Wangen b. Dübendorf. **Gichtweh, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig.** B. Betsch, Salez. **Augenleiden, Augenschwäche, Entzünd. Flechten.** Ad. Gloor, Arthal. **Kropf, Halsanschwellung, Athembeugung seit 10 J.** J. J. Bühler, Oberhelfenswil. **Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, ohne Vorkur.** H. Grafer, Davos. **Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit u. Brennen im Halse, Blutarmit, Schwäche, Kopfschmerz.** J. Lischer, Freiburg. **Adressieren: „Bremiker, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.“**

**Frishgewässerte
Stockfische**
sind zu haben bei
Chr. Mörfch.

Ein Logis
hat bis Lichtmess oder baldier zu vermieten
J. Reinhard,
Friseur.

Thüre zu brücker, vorzüglichster Konstruktion, für den Winter sehr empfehlenswert,

Nr. 1 2 3
M. 3. — 4. — 5. —

Für Metzger höchst wichtig:
Patentfleischhackmaschinen, jedes, auch das feinerste Rindfleisch hackend, 2 und 3 Pfd. pr. Minute, M. 22. — und M. 32. —, hält stets vorrätig
Ernst Schweizer,
mech. Werkstätte, Liebenzell.

Schönes
Welshorn
und **Futtergerste,**

empfehl ich
sowie
gutkochende Erbsen
und **Pinsen**
empfehl ich
D. Herion.

Weingeist,
denaturierten, zum Brennen und gewerblichen Zwecken gleichen Dienst leistend, pr. Ltr. 80 S, wie
reinen Weingeist
empfehl ich
C. Serva.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhre a/M. in Leonberg.

Sautkrankheiten,

Gefächtsauschläge, Säuren, Miteser, Nasenröte, Leberflecken, Sommerprossen, Saarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Kräge, Kopfsgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfuss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung!
Bremiker, pract. Arzt in Glarus, Schweiz.
In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!
Adresse: „Bremiker, postlagernd Konstanz.“

Schöne frishgewässerte
Stockfische

empfehl ich
R. Hauber,
Seifenfabrik.

Seringe
(pur Milchner),
sowie

Zwiebel u. frische Eier
empfehl ich
Chr. Moersch.

Groß- und Klein-
Tuch-Handlung
von
Eduard Armbruster,
Pforzheim.
Größtes Lager, mit allen möglichen Fabrikaten reich u. neu assortiert. Wiederverkäufern bei entsprechender Abnahme billigste Engros-Preise!

Loeflund's Diätetische Mittel.

Loeflunds echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Blutschucht und Blutarmit, das **Malz-Extrakt mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **Zu allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Ostelsheim.
1600 und
900 Mk. Pfleggeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum ausleihen parat.
Peter Schweizer.

Rechnungsformulare,
in Folio, Quart und Oktav,
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.